**Bataille Session**, 27. Oktober 2026

23Uhr10/4Uhr20, C. - Bis zur halben Höhe der *Sporgasse* geht es ganz gut, aber dann wird es Timmi zuviel. Weiter an der Hand zu gehen ist langweilig. Wegen der Bordsteinkante, die zwischen gepflasterter Fußgänger-Straße und asphaltiertem Gehweg ist.
*Rauf runter rauf runter* wäre da möglich.
Deshalb lässt sich Timmi gleichsam fallen, damit er nur noch an meiner Hand hängt. Was mir dann hoffentlich zu viel, zu schwer wird. Und ich ihn loslasse. Es wird mir dann auch zu schwer.
Weil ich Timmis Gewicht an der Hand mit den Füßen im Gehen austarieren muss.
Dabei habe ich bereits mit dem unebenen Kopfsteinpflaster genug zu tun. Dieses allein bringt schon den Fuß, der gerade belastet wird, zum Zittern. Ich wusste früher nicht, dass der so genannte *Standfuß* stark zittert und wir uns eigentlich zitternd durch die Welt bewegen. Normalerweise merkt man diese Ausbalancierarbeit auch nicht.
Was sich schlagartig ändert, wenn man Geschwüre um die Knöchel und damit *Offene Füße* hat.
Gehen ist dann wie ein fortlaufendes Elektroschock-Bad, in dem unzählige feine Schläge fortlaufend in Richtung Ferse und Wade davon züngeln; dabei umso stärker ausfallend, je mehr Austarieren gerade gefordert ist. Die kleine Unebenheit jetzt produziert gerade links, wo das Gewicht liegt, ein Brennen, das mit dem nächsten Schritt nachlässt, weil sich das Gewicht nach rechts verlagert, und mit dem übernächsten nicht mehr so stark aufkommt, weil der Übergang zwischen den Pflastersteinen glatter ist.
Dafür hat die Gewichtsverlagerung nach rechts diesen Fuß in ein Feuerwerk verwandelt, weil die Pflasterung dort gerade eine Vertiefung gebildet hat, die für mich fast wie eine Mulde ist. Und weil Timmi sich gerade jetzt wieder fallen gelassen hat und an meiner rechten Hand hängt. Aus der Mulde wird deshalb ein Erdloch, in das ich gerade einbreche und mir dabei Fuß wie Unterschenkel aufschinde.
*AAARR.*
Das Aufschinden friert die Situation im *Auge* und im *Schauen mit den Worten*, das an den *Augen-Blicken* dranhängt, ein:
*Schwarzes Kopfsteinpflaster; uralt schwarz;*
*Sonntags-Menschen, lachend.*
*Feuerfuß in vollem Brand und Schnauben, das niemand hört.*
*Die Zähne zusammenpressen. PRESSEN.*
*Weiter pressen.*
*Pressen pressen.*
*Uralt schwarz und Feuerfuß überlagern und dazu den kleinen Timmi.Kreisel an der rechten Hand fügen. Atmosphärisch ankleben.*
*Timmi; kleine Kniee angewinkelt schwebend; ausstrecken, anziehen.*
*Timmi; Kinderlachen,*
*Feuerschmerz, uralt schwarz. Weiter pressen.*
Ich drehe die Sache jetzt um. Ich wechsle von Pflasterstein-Straße auf den asphaltierten Gehweg; Timmi hängt jetzt über ersterer. Und tappt nach ihr unter sich. Ich lasse ihn nach unten.
Gleich geht es los; *Bordstein-Kante rauf, Bordstein-Kante runter; Bordstein-Kante rauf, Bordstein-Kante, runter*.
*So tue ich mir leichter,* rufe ich Dir und Ezra zu; Ihr geht noch immer in der Mitte der *Sporgasse*.
Vor dem KRUMBLE weiter oben stehen 20, 30 Menschen. *Ich möchte das unbedingt kosten,* hast Du gestern schon angekündgt. Beeren und anderes mit Vanille-Sauce darüber und darauf noch steif geschlagenes Eiklar. Der letzte Shit der Stadt.
Wir haben die Jungs am Arm; Du Ezra und ich Tim. Wieder ein ganz eigenes Tänzeln, das mir die Steh-Situation abverlangt.
Druck von oben löst kein Elektroschock-Bad aus; es zerquetscht mir einfach den Fuß. Den, der gerade as Standfuß dient. Der Unterschenkel scheint dann nach unten zu quellen und nur noch ein breiiges Etwas über zu lassen. Das kocht dann irgendwie siedend heiß; mit den Geschwüren gleichsam als Blasen, die dauernd aufpluppern. Was dabei abwechselt; mal sind es die die Geschwüre links, mal jene rechts; je nach dem, wer mich gerade trägt. *Plupplup pluppluppplupp. Plupadi plap.*
Ich bin froh, als wir uns bis zur Tür durchangestellt haben. Ich lehne mich mit der Schulter, an die Timmi nicht seinen Kopf legt, an den Türstock; schweres breites Holz in Weiß. Das entlastet. Beide Füße finden in ihre Form zurück. Was herrlich entspannt.
Die Entspannung friert die Situation im *Auge* und im *Schauen mit den Worten*, das an den *Augen-Blicken* dranhängt, ein:
*Molkerei-Raum; weiß gefliest. Blaue Einsprengsel im Boden. Wohl gegen CleanSteril.*
*Holzbank an der Wand. Das fette Holz aus dem Türstock,*
*hier zum Sitzen.*
*Also S I T Z E N!*
*Endlich...*
*ENDLICH!*
*Schlaflos in Seattle. Fußloss im KRUMLE. Dafür mit Tim am Schoß.*
*Neugierige Frauen-Blicke.*
*"Auf Insta hat das so ausgesehen". Handy-Vergleich.*
*Weiß gefließt, weißes Holz.*
*Eine Pracht-Molkerei. Eigentlich ein Eisladen*
*Ääähhh. Ääahh.*
*Ausgestreckte Hand in unsere Richtung.*
*Komm' zu uns, Ez, komm' her.*
Draußen geht es zuerst in RIchtung *Fußmatsch*, der sich dann aber rasch mit *Feuerrötung* kombiniert und überlagert. Die Füße wissen noch nicht, worauf sie sich einstellen sollen. Timmi entscheidet das schließlich. Mit *Auf Pflasterstein Laufen* und *Am-Arm-hängen*. Also Elektro-Shocking als Grunderleben für die nächsten paar Meter.
*Feuerfuß.*
*Uralt schwarz.*
*Bildschön schaust Du im Übrigen aus in Black mit OrangeEz an der Hand.*
Ich sehe neuerdings durch die Füße.
Deren Schmerzen machen fein im Wahrnehmen, im Hinschauen, im Blick.
Der längst nicht mit den Augen endet. Sprechen, ECHTES ERZÄHLEN ist nur Hinschauen mit anderen Mitteln. Mit der Darstellungskraft der Sprache, die ein Fortlauf erster Sinne, vor allem erster Augen-Sinne, ist.
Die **AUGEN** samt all ihren Auswüchsen und der **EROS** sind das *Verworfene* der christlichen Kultur und ihrer älteren wie jüngeren Geschwister. In diesen geht es um das *GUTE*, wie *Georges, Monsieur Bataille* betont, und nicht um das *Leben* und die *Lebendigkeit*, die man mitgeht, mitfeiert, indem man sich der Paarung wie dem Sterben stellt; indem man ganz Fleisch wird, wie auf dem großen roten Himmelbett, wie auf dem Bild, das Insta noch in der Nacht hereinspült. Wie auf dem Himmelbett, auf dem alles blutrot ist, vom Leintuch bis zu den Vorhängen, und wo SIE am Rücken liegt, mit weit auseinander, zur Brust gedrückten Schenkeln, von IHM auseinander gedrückt; von ihm, der vor ihr kniet. wahrscheinlich gerade in sie eindringt; die verwaschenen Farben deuten es nur an, erzählen es aber nicht. Ein Opfer-Bild, ein Altar-Bild, wie Georges sagen würde, der *Heilige Eros* in seinem Geschehen, das alles verwischt, auslöscht und so verbindet und so das Leben, die *Güte* als Konvulsion kommen lässt, in der man sich aneinander und an die Welt verschenkt. Gütig, liebevoll.
Jeden Tag sehe ich wieder alles voll mit GUTEM. Und deshalb auch mit Schlechtem, wie es stets zum fleischlos GUTEM in seiner großzügigen Bereitschaft zum Kollateralschaden gehört.
Die Augenfeinde haben wieder einmal gewonnen.
Trotzdem weiß ich: Nur den Fuß-Sehern gehört am Ende die Welt.

1000Küsse738nach

**Bataille Session**, October 27, 2026

11:10 p.m./4:20 a.m., C. — It goes pretty well until halfway up *Sporgasse*, but then it becomes too much for Timmi. Walking on a leash any further is boring. Because of the curb that separates the cobblestone pedestrian street from the asphalt sidewalk.
*Up and down, up and down* would be possible there.
So Timmi sort of lets himself go, so that he's just hanging onto my hand. Which, hopefully, will become too much, too heavy for me. And I'll let him go. It'll become too heavy for me, too.
Because I have to balance Timmi's weight on my hand with my feet as I walk. And I already have my hands full with the uneven cobblestones. That alone is enough to make the foot that's currently bearing my weight tremble. I didn't used to know that the so-called *"supporting foot"* trembles a lot and that we actually move through the world trembling. Normally, you don't even notice this balancing act. That changes abruptly when you have sores around your ankles and, as a result, *open feet*.
Walking then feels like a continuous electric shock bath, in which countless subtle jabs constantly radiate toward the heel and calf; they become all the more intense the more balancing is required at that moment. That small bump right now is causing a burning sensation on the left—where my weight is—which subsides with the next step because my weight shifts to the right, and isn't as intense with the step after that because the transition between the cobblestones is smoother.
Instead, the shift of weight to the right has turned that foot into a firework, because the pavement there has just formed a depression that feels almost like a hollow to me. And because Timmi has just let himself fall again and is clinging to my right hand. The hollow therefore becomes a hole in the ground into which I'm about to sink, scraping my foot and lower leg in the process.
*AAARR.*
The scraping freezes the situation in *my eye* and in *my gaze*, *along with the words* attached to those *glances*:
*Black cobblestones; ancient black; Sunday*
*people, laughing.*
*A foot of fire, blazing and snorting, which no one hears.*
*Clenching my teeth. CLENCH.*
*Keep clenching.*
*Clench, clench.*
*Ancient black and Firefoot overlap, and add little Timmi's spinning top to the right hand. Atmospherically superimpose.*
*Timmi; little knees bent, floating; extend, pull in. Timmi; children's laughter,*
*the pain of fire, ancient black. Keep pressing.*
I'm turning things around now. I switch from the cobblestone street to the paved sidewalk; Timmi is now hanging over the former. And groping for it beneath him. I let him go down.
Here we go; *up the curb, down the curb; up the curb, down the curb*.
*This makes it easier for me,* I call out to you and Ezra; you're still walking down the middle of *Sporgasse*.

In front of the KRUMBLE further up, there are 20 or 30 people. *"I really want to try that,"* you said yesterday. Berries and other things topped with vanilla sauce and stiffly whipped egg whites on top. The hottest thing in town. We've got the guys on our arms—you and Ezra, and me with Tim. Another little dance of its own, which forces me to stand.
Pressure from above doesn't trigger an electric shock; it just crushes my foot—the one currently serving as my support. My lower leg then seems to swell downward, leaving only a mushy mass behind. It feels like it's boiling hot, with the sores acting like blisters that keep popping up. It alternates—sometimes the sores are on the left, sometimes on the right—depending on which leg is supporting me at the moment. *Plupplup plupplupplupp*. *Plupadi plap.*
I'm glad when we've made our way all the way to the door. I lean my shoulder—the one Timmi isn't resting his head on—against the doorframe; heavy, wide wood painted white. That takes the pressure off. Both feet return to their natural shape. What a wonderful sense of relaxation.
The relaxation freezes the situation in *my eye* and in *my gaze*, along *with the words* attached to those *glances*:
*Dairy room; white-tiled. Blue splashes in the floor. Probably to counteract the clinical sterility.*
*A wooden bench against the wall. The thick wood from*
*the doorframe, here for sitting.*
*So, S I T D O W N!*
*Finally... FINALLY!*
*Sleepless in Seattle. No feet in the KRUMLE. But with Tim on my lap.*
*Curious glances from women.*
*"This is what it looked like on Insta." Comparing cell*
*phones. White tiles, white wood.*
*A magnificent dairy. Actually, an ice cream shop.*
*Uh... Uh...*
*An outstretched hand in our direction.*
*"Come join us, Ez, come here."*

Outside, it starts off looking like *muddy slush*, but that quickly blends with and is overtaken by *a fiery red*. My feet don't know what to expect yet. Timmi finally decides. *Walking on cobblestones* and *hanging onto his arm*. So, electric shocks as the basic sensation for the next few meters.
*Firefoot.*
*Ancient black.*
*By the way, you look absolutely gorgeous in black with OrangeEz by your side.*

Lately, I've been seeing through my feet.
Their pain refines perception, observation, and gaze—a gaze that by no means ends with the eyes. Speaking, TRUE STORYTELLING, is simply looking with other means. With the expressive power of language, which is a continuation of the first senses—above all, the first visual senses.
THE **EYES,** with all their excesses, and **EROS** are the *outcasts* of Christian culture and its older and younger siblings. These are concerned with the *GOOD*, as *Georges, Monsieur Bataille*, emphasizes, and not with *life* and *vitality*—which one shares in and celebrates by facing both copulation and death; by becoming entirely flesh, as on the large red four-poster bed, as in the image that Insta washes in even in the middle of the night. As on the four-poster bed, where everything is blood-red, from the sheet to the curtains, and where SHE lies on her back, her thighs spread wide and pressed against her chest, pushed apart by HIM; by him, who kneels before her. He's probably penetrating her right now; the washed-out colors merely hint at it, but don't reveal it. A sacrificial image, an altar image, as Georges would say—the *holy Eros* in his work, which blurs everything, erases everything, and thus connects everything, allowing life and *goodness* to emerge as a convulsion in which one gives oneself to one another and to the world. Kindly, lovingly.
Every day I see everything filled with GOOD once again. And therefore also with evil, as is always part of the incorporeal GOOD in its generous willingness to accept collateral damage.
The enemies of the eyes have won once again.
Nevertheless, I know: In the end, the world belongs only to those who see with their feet.

1000Kisses738after

**Session Bataille**, 27 octobre 2026

23 h 10 / 4 h 20, C. – Tout se passe bien jusqu'à mi-hauteur de *la Sporgasse*, mais ensuite, Timmi en a assez. Continuer à marcher en laisse, c'est ennuyeux. À cause du rebord de trottoir qui sépare la rue piétonne pavée du trottoir asphalté.
*Monter, descendre, monter, descendre,* ce serait possible là.
C'est pourquoi Timmi se laisse pour ainsi dire aller, de sorte qu'il ne tient plus qu'à ma main. Ce qui, je l'espère, deviendra alors trop lourd pour moi. Et je le lâcherai. Ça deviendra alors trop lourd pour moi aussi.
Car je dois équilibrer le poids de Timmi que je tiens par la main avec mes pieds pendant que je marche.
Et pourtant, j'ai déjà fort à faire avec les pavés irréguliers. À eux seuls, ils font déjà trembler le pied sur lequel repose tout le poids. Je ne savais pas autrefois que le *pied d'appui* tremble fortement et que, en réalité, nous avançons dans le monde en tremblant. Normalement, on ne remarque pas non plus ce travail d'équilibre.
Ce qui change du tout au tout quand on a des ulcères autour des chevilles et donc *les pieds à vif*.
Marcher devient alors comme un bain d'électrochocs continu, dans lequel d'innombrables petits chocs se propagent sans cesse vers le talon et le mollet ; ils sont d'autant plus intenses que l'effort d'équilibre requis est grand. Cette petite irrégularité provoque justement à gauche, là où repose le poids, une sensation de brûlure qui s'atténue au pas suivant, car le poids se déplace vers la droite, et qui n'est plus aussi intense au pas d'après, car la transition entre les pavés est plus lisse.
En revanche, ce transfert de poids vers la droite a transformé ce pied en un véritable feu d'artifice, car le pavage y a justement formé un creux qui, pour moi, ressemble presque à une cuvette. Et parce que Timmi vient justement de se laisser retomber et s'accroche à ma main droite. La cuvette se transforme donc en un trou dans lequel je m'enfonce, m'écorchant ainsi le pied et le bas de la jambe.
*AAARR.*
Cette blessure fige la situation dans *mon regard* et dans *l'observation*, *avec les mots* qui s'accrochent à ces *regards* :
*Des pavés noirs ; d'un noir ancestral ; des*
*gens du dimanche, qui rient.*
*Un pied de feu en pleine flamme et un sifflement que personne*
*n'entend. Serrer les dents. SERRER.*
*Continuer à*
*serrer. Serrer,*
*serrer.*
*Un noir ancestral et le pied de feu se superposent, auxquels s'ajoute le petit Timmi. Ajouter une toupie à la main droite. Coller de manière atmosphérique.*
*Timmi ; petits genoux fléchis, en suspension ; les tendre, les ramener.*
*Timmi ; rires d'enfants,*
*douleur du feu, noir ancestral. Continuer à serrer.*
Je renverse maintenant la situation. Je passe de la rue pavée au trottoir asphalté ; Timmi est désormais suspendu au-dessus de la première. Et tâtonne vers elle sous ses pieds. Je le laisse descendre.
Ça va commencer tout de suite ; *monter le bord du trottoir, descendre le bord du trottoir ; monter le bord du trottoir, descendre le bord du trottoir*.
*C'est plus facile comme ça,* je vous crie, à toi et à Ezra ; vous marchez toujours au milieu de la *Sporgasse*.

Devant le KRUMBLE, un peu plus haut, il y a une vingtaine, une trentaine de personnes. *« Je veux absolument goûter ça »,* m'avais-tu déjà annoncé hier. Des baies et d'autres fruits nappés de sauce à la vanille, le tout recouvert de blancs d'œufs battus en neige ferme. La dernière tendance de la ville.
On a les garçons par le bras : toi, Ezra, et moi, Tim. Encore une fois, une petite danse bien à nous qui m'oblige à rester debout.
La pression venant d'en haut ne déclenche pas de choc électrique ; elle m'écrase simplement le pied. Celui qui me sert justement de point d'appui. La jambe semble alors gonfler vers le bas, ne laissant plus qu'une sorte de masse pâteuse. Celle-ci bouillonne alors d'une chaleur intense ; avec les ulcères qui font office de cloques et qui ne cessent de se former. Et cela alterne : tantôt ce sont les ulcères de gauche, tantôt ceux de droite ; selon qui me porte à ce moment-là. *Ploup-ploup*, *ploup-ploup-ploup*. *Ploupadi, plap.*
Je suis soulagé lorsque nous parvenons enfin à la porte. Je m'appuie contre le chambranle – du bois lourd et large, peint en blanc – avec l'épaule contre laquelle Timmi ne pose pas sa tête. Cela me soulage. Mes deux pieds retrouvent leur forme. Quelle merveilleuse détente.
La détente fige la situation dans *mon regard* et dans *mon observation*, *avec les mots* qui s'attachent à ces *regards* :
*La salle de la laiterie ; carrelée de blanc. Des touches de bleu dans le sol.*
*Sans doute pour contrer l'aspect « propre et stérile ».*
*Un banc en bois contre le mur. Ce bois massif provenant*
*du chambranle, ici pour s'asseoir.*
*Alors, ASSIS-TOI !*
*Enfin… ENFIN !*
*Insomnie à Seattle. Sans pied au KRUMLE. Mais avec Tim sur les genoux.*
*Regards curieux des femmes.*
*« Sur Insta, ça ressemblait à ça ». Comparaison sur le*
*portable. Carrelage blanc, bois blanc.*
*Une superbe laiterie. En fait, un glacier… Euhhh.*
*Euhhh.*
*Une main tendue dans notre direction.*
*Viens vers nous, Ez, viens par ici.*

Dehors, on se dirige d'abord vers *la boue*, qui se mêle rapidement à *une teinte rouge feu* et la recouvre. Les pieds ne savent pas encore à quoi s'attendre. C'est finalement Timmi qui décide. *Marcher sur les pavés* et *s'accrocher au bras*. Donc, des décharges électriques comme expérience fondamentale pour les quelques mètres suivants.
*Pieds de feu.*
*Noir ancestral.*
*Au fait, tu es superbe en noir avec OrangeEz à la main.*

Dernièrement, je vois à travers mes pieds.
Leurs douleurs affinent la perception, l'observation, le regard. Qui ne s'arrête pas, loin s'en faut, aux yeux. Parler, RACONTER VRAIMENT, ce n'est que regarder par d'autres moyens. Grâce au pouvoir évocateur du langage, qui est le prolongement des premiers sens, surtout des premiers sens visuels.
Les **YEUX,** avec toutes leurs excroissances, et **l'ÉROS** constituent ce que la culture chrétienne et ses frères et sœurs, anciens comme récents, *ont rejeté*.
Chez eux, il est question du *BIEN*, comme le souligne *Georges, Monsieur Bataille*, et non de la *vie* et de la *vitalité* que l'on partage, que l'on célèbre en affrontant l'accouplement comme la mort ; en devenant tout entier chair, comme sur le grand lit à baldaquin rouge, comme sur la photo qu'Insta fait encore affluer pendant la nuit. Comme sur ce lit à baldaquin où tout est rouge sang, du drap aux rideaux, et où ELLE est allongée sur le dos, les cuisses écartées et pressées contre sa poitrine, écartées par LUI ; par lui qui s'agenouille devant elle. probablement en train de la pénétrer ; les couleurs délavées ne font que le suggérer, sans le révéler.
Une image sacrificielle, une image d'autel, comme dirait Georges, le *saint Éros* en pleine action, qui efface tout, anéantit tout et relie ainsi tout, faisant jaillir la vie, la *bonté* comme une convulsion dans laquelle on se donne l'un à l'autre et au monde. Avec bonté, avec amour.
Chaque jour, je vois à nouveau tout rempli de BIEN. Et donc aussi de mal, comme cela va toujours de pair avec le BIEN immatériel dans sa généreuse disposition à accepter les dommages collatéraux.
Les ennemis de la vue ont encore une fois gagné.
Malgré tout, je sais : au bout du compte, le monde n'appartient qu'à ceux qui voient avec leurs pieds.

1000 baisers 738 après